

*Was seit dem 6. Teil passiert ist:*

*Susanne Möglich wurde in ein Taxi verfrachtet und nach Hause geschickt, Martha und Martin haben ihre Versöhnung gefeiert und dabei fast vergessen, dass sie noch Aufgaben zu erledigen haben.*

*Das Leben hat sie daran erinnert: Martin befindet sich auf der Arbeit, die Putzfrau Olga in der Wohnung und Martha sitzt in einem Café, um dort das Konzept für Herrn Ombrecht zu erstellen. Sie erhielt gerade Gesellschaft von ihrem Exfreund Klaus Mahler:*

„K-k-klaus, was machst du denn hier? Bist du nicht...“ - „arbeiten?“, unterbrach er sie. „Nein, das bin ich nicht, wie du siehst. Heute nicht, nein. Ich hatte etwas zu erledigen, ein Arztbesuch. Danach wollte ich noch schnell auf einen kurzen Kaffee hier vorbei und schwups, plötzlich sehe ich dich und denke mir: das kann kein Zufall sein! Meine Ex an einem Ort wie diesem, das hätte ich niemals erwartet! - Du gehst doch sonst immer in diesem ollen Omading Kuchen essen, oder? Wie heißt es noch mal: Zum alten Bla?!“

Die Psychologin nickte nachsichtig, machte sich keine Mühe, auf die offene Provokation ihres Exfreundes einzugehen. „Genau! ... Und dann dachtest du dir, du sprichst mich blöd von der Seite an und machst mir noch mal ein schlechtes Gewissen, weil ich dich verlassen habe, oder?“

„Nein, ach was, du unterschätzt mich, meine Liebe!“ Nun ließ Klaus sich einfach unaufgefordert in den Sessel gegenüber Martha fallen und grinste diese falsch an.

„Mir ist nie aufgefallen, wie schief deine Nase ist!“ Martha klimperte unschuldig mit ihren langen, schwarz getuschten Wimpern. „Egal, ich habe gehört, du hast dich endlich mit der Frau zusammengetan, die viel besser zu dir passt als ich? Wie schön, das freut mich wirklich für euch!“ - *Wie heißt es so schön: Angriff ist die beste Verteidigung? Vielleicht ist ja was dran ...*

„Und ich habe gehört, du bist jetzt endlich mit diesem Typen verlobt, wegen dem du mich verlassen hast? Gratuliere! Du hast nun wirklich die unterste Stufe des menschlichen Niveaus erreicht!“

„Das geht dich nichts an!“ Martha verschränkte die Arme vor der Brust. Klaus grinste noch breiter.

„Du hast recht. Zu blöd, dass deine Mutter das anders sieht, denn rate mal, wer mich gestern Abend zu später Stunde angerufen hat ...“

„Nein, das hat sie nicht!“, kreischte Martha so laut und schrill auf, dass sich direkt mehrere Köpfe nach ihr umdrehten.

„Oh doch, das hat sie! Was glaubst du denn: dass deine Susanne dabei zusieht, wie du den größten Fehler deines Lebens machst? Ach nein, warte“ - er hob stolz die Brust - „den größten Fehler hast du ja schon gemacht, als du mich verlassen hast, den kannst du nicht mehr rückgängig machen oder wiederholen, denn so blöd bin ich nicht. Aber den zweitgrößten Fehler kannst du noch begehen und

auch darauf hat eine Susanne Möglich keine Lust!“

„Susanne Möglich kann mich mal!“, knurrte Martha vollkommen undamenhaft und warf beim Aufspringen aus dem Sessel nun schon zum zweiten Mal heute ihren Laptop fast auf den Boden. Sie konnte das Gerät gerade noch rechtzeitig festhalten und auf dem Tisch in Sicherheit vor sich selbst bringen. Etwas ruhiger fuhr sie fort: „Ich bin schon lange erwachsen und weiß, was ich mache, auch wenn ihr beiden euch das nicht vorstellen könnt.“

Martha stemmte die Hände in die Hüften. „Weißt du, weshalb ich diesen Mann tausend Mal mehr liebe als dich? - Weil er mir zuhört und daran glaubt, dass man sich verändern kann. Ganz im Gegensatz zu dir. Du wolltest immer nur Klaus sein und bleiben und das war's. Und dafür sollte ich dich lieben. Aber das kann ich nicht. Ich liebe Menschen, die sich weiterentwickeln.“

Der Exfreund lachte schallend auf. „Und du glaubst wirklich, dieser Sunnyboopsychologe liebt dich? Woher willst du wissen, dass er dich nicht einfach nur um den kleinen Finger wickeln will und dann, wenn er dich hat, dann...“ - er zögerte, was die Psychologin sofort nutzte: „betrügt er mich mit einer anderen? - Weil ich dafür viel zu kompliziert bin! Kein Mann will eine so verrückte Frau wie mich an seiner Seite haben, wenn er es nicht wirklich ernst mit ihr meint, das hast du selbst immer gesagt. Und wieso sollte dann ausgerechnet der, aus deiner Sicht so oberflächliche Sunnyboopsychologe das anders sehen?“ - Klaus zögerte nach wie vor. „Na, so weit hast du nicht gedacht, was? Dir kam der Anruf meiner Mutter einfach nur sehr gelegen, um dich an mir zu rächen. Weil du es nach wie vor nicht ertragen kannst, zu verlieren, schon gar nicht mich und an einen anderen Mann. Ich sollte doch dein Vorzeigefrauchen sein!“

„Ach was, Martha, du hast überhaupt keine Ahnung. Ich wollte dich wirklich lieben und heiraten, Kinder mit dir bekommen. Aber du hast mich immer auf Distanz gehalten, hast jeden Versuch eines Antrags sofort abgeblockt.“

„Klar! Weil du ihn mir nur deshalb machen wolltest, weil du meinstest, mich damit glücklich zu machen. Oder damit Susanne glücklich war oder du endlich deine Ruhe hattest, ach, was weiß ich! Du wolltest mich auf jeden Fall nicht aus Liebe heiraten!“

Auf einmal wirkte Marthas Exfreund unfassbar klein, traurig und müde. „Und er? Meinst du wirklich, er hat dir aus Liebe den Antrag gemacht? Er kennt dich doch gar nicht! Woher willst du wissen, dass er dich nicht auch nur ruhig stellen will?“

Die Psychologin lächelte warm und liebevoll. „Weil er mir nachgelaufen ist. Weil er sich mir zuliebe zum Affen gemacht hat. Weil er seine Fehler eingestanden hat. - Martin hat seinen Stolz überwunden, um mich für sich zu erobern. Das ist so viel mehr wert als die fünf Jahre Heuchelei, die wir zusammen verbracht haben.“

Ihr Gegenüber schüttelte schwungvoll den Kopf. „Ich habe nie etwas geheuchelt. Ich wollte dich wirklich heiraten!“

Martha nickte. „Ich weiß und dafür war ich dir wirklich sehr dankbar, aber darauf allein sollte man keine Ehe bauen. Du liebst dich selbst nicht, Klaus. Da musst du anfangen, nicht bei mir!“

„Haha. Wirklich lustig, dass du das sagst. Weißt du, dass mir deine Mutter brühwarm den gestrigen Streit zwischen dir und Martin geschildert hat? Dieser Mann weiß doch genauso wenig, wer er ist wie ich. Und das lässt er an armen, unschuldigen Frauen aus. Der vögelt doch alles, was nicht bei drei auf...“ - „So, jetzt reicht's, du verschwindest sofort!“, zischte Martha. „Entweder du oder ich, aber wir setzen dieses Gespräch nicht fort! Über Gefühle kann man nicht diskutieren, vor allem nicht mit einem emotionalen Eisklotz wie dir! Mag sein, dass Martin nicht perfekt ist, aber das ist keiner. Er versucht sich zu ändern.“ - sie hob abwehrend die Hand, als Klaus schon wieder etwas erwidern wollte. „Und er weiß, wovon ich rede, ganz im Gegensatz zu dir. Er und ich sprechen dieselbe Sprache!“

„Was soll das denn heißen, dieselbe Sprache!“, höhnte der verletzte Ex. Martha schüttelte nur den Kopf. „Finde es heraus, wenn du es wirklich wissen willst. Ich konnte es dir während unserer Beziehung nicht erklären, also werde ich es jetzt auch nicht hinbekommen, außerdem habe ich zu tun. Geh jetzt bitte!“

„Mein Kaffee ist noch nicht leer!“, quengelte der kindische Mann und verschränkte trotzig die Arme vor der Brust

„Gut, dann gehe ich!“ Die Psychologin stopfte den Laptop in ihre Tasche, nahm das Tablett mit ihren beiden Tassen darauf in die Hand und verließ ohne Abschiedsgruß den Tisch. Sie stellte das dreckige Geschirr in das dafür vorgesehene Fach, dann verließ sie den Laden. Als sie aus der Türe trat, holte Martha erleichtert Luft, im selben Moment wurde ihr klar, dass sie sich nun einen neuen Arbeitsplatz suchen musste. Olga würde Zuhause sicher noch nicht fertig sein ...